

Meisterliches Schaffen eines Egozentrikers

Kreissparkasse widmet Salvador Dali die Herbstkunsttage

Verden – Große Kunst in der Provinz: Bereits zum 35. Mal lädt die Kreissparkasse Verden zu ihren Herbstkunsttagen ein. Diesmal sind die einem der bedeutendsten Vertreter des Surrealismus, Salvador Dali (1904-1989), und seinem Bilderzyklus „Biblia Sacra“ gewidmet. Der Zyklus gilt als eine der wichtigsten Bibel-Illustrationen des vergangenen Jahrhunderts.

Die 105 zweifach handsignierten Lithografien sind eine Leihgabe des Bamberger Kunstkantors Richard H. Mayer, der die vermutlich die größte private Dali-Sammlung besitzt. Die Ausstellung gewährt tiefe Einblicke in das meisterliche Schaffen des als überaus egozentrisch bekannten Künstlers, zeigt dessen bildhafte Auseinandersetzung mit der Schöpfungsgeschichte und dem christlichen Glauben überhaupt.

„Ich freue mich, dass uns in diesem Jahr ein ganz besonderer Coup und ein außergewöhnliches Ausstellungsjuwel gelungen ist.“

KSK-Vorständin
Silke Korthals

Dalis Werk „Die Beständigkeit der Erinnerung“, das Gemälde mit den schmelzenden Uhren, kennt fast jeder. Der Zyklus „Biblia Sacra“ hingegen erhielt bisher wenig Aufmerksamkeit und wurde noch seltener in der Öffentlichkeit gezeigt. Nach München, Bamberg und Rottenburg ist er nun bis Freitag, 24. November, in der Kundenhalle der Kreissparkasse Verden in der Ostertorstraße zu sehen ist.

Ihre persönliche Freude über die Ausstellung, diesen künstlerischen Leckerbissen, war der KSK-Vorstandsvorsitzenden Silke Korthals anlässlich der Vernissage vor „vollem Haus“ am Montag deutlich anzumerken. Zudem brächten die Herbstkunsttage Farbe in den trüben November. Bei ihrer Begrüßung ließ es sich Korthals nicht nehmen, eine kleine Rückschau auf vergangene Herbstkunsttage, auf 35 Ausstellungen von außerordentlichem Rang zu halten. Sie rief die Werke von regionalen Künstlern aus Fischerhude, Worpswede und Langwedel wie Ot-



Laut Scherbaum ein Beispiel für Dalis paranoid-kritische Methode: das Selbstbildnis mit dessen Frau Gala und Ballerina in der Mitte.

FOTO: NIEMANN



Dr. Matthias Scherbaum setzte sich mit Dali auseinander.



Löste bereits zum Start der Herbstkunsttage ein volles Haus aus: Salvador Dali.



Eine der wichtigsten Lithografien im Bildzyklus: das Werk „Creazione di Adamo“.

FOTO: NIEMANN

to und Christian Modersohn, Heinrich Breling, Olga Bontjes van Beek und Hans Maas in Erinnerung, verwies weiter auf die bedeutenden Maler des 20. Jahrhunderts wie Andy Warhol, Marc Chagall, Joan Miró, Pablo Picasso oder Hundertwasser und auf Ausstellungen über angewandte Kunst, wie von Christo & Jeanne Claude. „Unsere Motivation als Kreissparkasse ist es, die Lebensqualität in unserer Region zu verbessern. Dazu zählt für uns auch, den Menschen ein herausragendes, außergewöhnliches Kunst- und Kulturangebot zu

ermöglichen. Deshalb freue ich mich, dass uns in diesem Jahr ein ganz besonderer Coup und ein außergewöhnliches Ausstellungsjuwel gelungen ist“, so die sichtlich begeisterte Korthals.

Werdegang und Schaffen des Künstlers skizzierte Korthals nur kurz, das war Dr. Dr. habil. Matthias Scherbaum von der Universität Bamberg überlassen, einem versierten Kenner der „Biblia Sacra“.

Hier habe sich der Surrealist mit der künstlerischen Interpretation des Alten und des Neuen Testaments befasst. Von etlichen Bildbei-

spielen begleitet, ging Scherbaum auf die teils farbgewaltigen Illustrationen ein, die allesamt die breiten theologischen Kenntnisse des Kunstgenies spiegeln. Das Besondere, so der Redner, sei, dass Dali in diesem Zyklus, der von 1963 bis 1965 entstand, seine künstlerischen Fähigkeiten in Form von Zeichnungen und Aquarellmalereien mit seinen Kenntnissen in Kunstgeschichte, Physik und Psychoanalyse und mit seinem zunehmend erwachenden Interesse für Religion verbunden habe. „Diese Bilder erzählen bekannte Szenen und

Geschichten aus der Bibel, lassen aber Freiraum zur neuen Interpretation und offenbaren überraschende Deutungen“, meinte Scherbaum. Er selber, so berichtete er, habe einmal mit einem Kollegen drei Stunden vor einem der Bilder gestanden und immer noch ein neues Detail entdeckt.

In Dalis Lithografien, die dank der Nummerierung überhaupt ein Verständnis für den Zyklus zuließen – in den insgesamt fünf Bänden der Prachtbibel sind die Bilder wahllos verteilt – meinte Scherbaum zudem zu erken-

nen, dass der Künstler ein intensiver Gott-Sucher gewesen sei.

Die Begeisterung der Ausstellungsmacher war bereits bei der Vernissage ansteckend. Der Appetit auf die teils humorvoll und skurrile, unkonventionelle Welt des spanischen Meisters kam dann beim Betrachten seiner Werke von allein. Die Ausstellung können alle Interessierten bis Freitag, 24. November, zu den regulären Öffnungszeiten sehen. nie

Weitere Fotos unter www.kreiszeitung.de.